AMV-NEWS
Dezember 2011

AMK-Heimleiter Martin Schlee mit Diplompsychologin Angelika Kallwass bei einer Aufzeichnung in Köln.

Von der Rolle: Heimleiter zur Psychologin

Dass der Job des Heimleiters zuweilen viel Stress mit sich bringt, ist ja kein Geheimnis – dass es aber soweit geht, dass der Weg zu einer Psychologin nötig wird . . .
Thorsten Hoff („Turtle“), ehemaliger AMK-Bewohner (Zimmer 59), traute zunächst seinen Augen nicht, als er im September den Fernseher einschaltete und in der Sat1-Sendung „Zwei bei Kallwass“ unzweifelhaft **Martin Schlee** entdeckte. Der AMK-Heimleiter spielte die Rolle eines gewissen Michael, der bei der Diplompsychologin Rat suchte, weil der Verdacht bestand dass „sein“ Sohn von „seiner“ Ex-Frau misshandelt worden

war. Bereits mehrfach ist Martin Schlee inzwischen in Rollen von TV-Serien geschlüpft, die die Agentur Filmpool für Sat1, RTL und RTL2 produziert. „Über eine Anzeige in der `na dann...´ bin zum Casting in Münster gekommen“, erzählt Martin Schlee. „Ich musste mich kurz vorstellen und eine vorgegebene Szene mit verschiedenen Emotionen spielen.“ Das gelang ihm offenbar überzeugend. „Drei Monate später hat die Agentur angerufen und gefragt, ob ich kurzfristig Zeit hätte für eine Aufzeichnung. Anschließend bekam ich dann das Skript zugeschickt“, so Martin Schlee, der inzwischen einmal bei "Verdachtsfälle" und zweimal bei "Zwei bei Kallwass" eine Rolle gespielt hat. Langes Auswendiglernen von Texten ist dabei nicht nötig. „Man muss nur wissen, was grob passieren soll, und dann wird improvisiert. Gerade bei Kalwass ist das alles sehr spontan und wird normalerweise nur einmal gedreht - sofern kein großer Fehler passiert.“ Die Aufzeichnungen finden immer in Köln-Hürth in den Studios statt, in denen unter anderem auch „Wer wird Millionär?“, „Stern TV“ und „Richterin Barbara Salesch“ gedreht werden. „Das Drehen macht viel Spaß“, betont Martin Schlee. „Die Leute am Set sind nett, die Darsteller-Kollegen meist auch Studenten oder Selbstständige. Schließlich können sich die meisten Leute ja sonst nicht einfach so spontan einen Tag im Job frei nehmen“, erzählt Martin Schlee, dem jeder Auftritt neben dem Spaß an der Hobby-Schauspielerei auch eine Gage einbringt. „100 Euro plus Spesen für einen Tag `arbeiten´ ist ganz nett“, findet er. Die nächste Folge von „Zwei bei Kallwass“, in der Martin Schlee zu sehen ist, wird voraussichtlich im Januar 2012 gesendet. Darin spielt der AMK-Heimleiter einen gewissen Gerd, den Mann von Susanne. Die hat Stress mit ihrer besten Freundin, und die Psychologin soll die Aussprache zwischen den beiden vermitteln . . .

Drei Trauungen binnen einer Woche

Martin Schlee und Anne

Seinen wichtigsten Auftritt hatte AMK-Heimleiter **Martin Schlee** in diesem Jahr übrigens nicht vor der TV-Kamera in Köln, sondern vor wenigen Tagen im Münsteraner Standesamt. Am 28. Dezember heiratete er dort seine langjährige Freundin Anne. Es war das dritte Mal binnen einer Woche, dass ein (Ex-)AMK-Bewohner an dieser Stelle sein Ja-Wort gab. Einen Tag zuvor hatte **Christian Eibl („Ceibl“)** seine Freundin Sabine geheiratet. Den Startschuss für die „AMK-Hochzeitswoche“ hatten am 22. Dezember **Michael Heiming** und seine Freundin Vera gegeben.

Michael und Vera

Blickten auf das Geschäftsjahr zurück: AMV-Vorsitzender Christoph Feder (re.) und Kassenwart Guido Ernesti.

Jahreshauptversammlung: Vorstand unverändert

Rückblicke und Vorstandswahlen standen im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Albertus-Magnus-Vereins am 28. Mai 2011. Unter den Mitgliedern, die sich dazu im AMK einfanden, war unter anderem auch **Dr. Gerhard Hotze**, der von 1982 bis 1990 in Zimmer 352 und 360 gewohnt hatte. Der AMV-Vorsitzende **Christoph Feder** verwies in seinem Bericht darauf, dass die Zahl der Spenden aus den ohnehin wenigen noch verbliebenen Ortsgruppen weiterhin abnimmt. Als feste Ortsgruppen bleiben damit noch Geldern und Cloppenburg. Umso wichtiger würden die Beiträge der Einzelmitglieder, die einen steigenden Posten darstellen. „Sie sind auf Dauer die einzige Hoffnung“, so Feder. Erfreulich: Die Mitgliederzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr noch einmal leicht auf 107. Der Vorsitzende verwies darauf, dass die Zahl der Wohnheim-Plätze in Münster weiter abgenommen habe, nachdem zwei Heime am Horstmarer Landweg (alte Sternwarte, Arnold-Jansen-Kolleg – siehe Bericht weiter unten) und eines an der Boeselager Straße abgerissen worden seien bzw. würden. Am Bahnhof soll mit dem Uni-Tower ein neues entstehen. Da insbesondere neu errichtete Wohnheime aber deutlich höhere Mieten fordern, solle der AMV weiter seinem Weg folgen, preiswerten Wohnheim für Studenten anzubieten. Dass

die beiden Wohnheime des AMV noch existierten, sei nur dank der ehrenamtlich Tätigen möglich, bedankte sich Feder. Kassenwart **Guido Ernesti** sprach von einer positiven Entwicklung auf den Haus- und Vereinskonten. „Große Sprünge sind aber weiterhin nicht möglich“ betonte er. Der komplette Vorstand stellte sich zur Wiederwahl und wurde bestätigt. Die alte und neue Zusammensetzung: 1. Vorsitzender: **Christoph Feder**; 2. Vorsitzender: **Dr. Markus Köster**; Kassenwart: **Guido Ernesti**; Beisitzer: **Kristian van Bentem** (zuständig für das AMK, Schriftführer, Newsletter), **Thomas Rensing** (zuständig für das AMF), **Thorsten Hoff** (Internet-Beauftragter), **Oliver Cordes**, **Dr. Achim Hensbach**, **Gertrud Schröder** (Rechtsberatung), **Stephan Skuplik** (Beratung in Bau-Angelegenheiten). Als neuer Studentenpfarrer gehört **Dr. Jan Loffeld** satzungsgemäß automatisch zum Vorstand und nimmt dort den Platz seines Vorgängers **Rafael van Straelen** ein (siehe Bericht weiter unten). Als Kassenprüfer fungieren weiterhin **Gordon Börder** und **Michael Höfer**.

Pfarrer Jan Loffeld ersetzt Rafael van Straelen

Dr. Jan Loffeld

Rafael van Straelen

Mehrere Jahre lang gehörte **Rafael van Straelen** als Studentenpfarrer der Katholischen Studenten-Hochschulgemeinde (KSHG) dem Vorstand des AMV an. Nachdem ihm zum 1. Mai 2011 von Bischof Felix Genn die neue Aufgabe als Pfarrer der Gemeinde Liebfrauen in Bocholt übertragen wurde, hat **Dr. Jan Loffeld** seine Nachfolge als Studentenpfarrer übernommen und damit auch seinen Sitz im Vorstand des AMV. Der 36-Jährige wurde in Kleve geboren und 2003 nach dem Studium in Münster und Rom zum Priester geweiht. Bei der Sitzung des AMV im September stellte der sich den übrigen Vorstandsmitgliedern vor.

Deutscher Albertus-Magnus-Verein tagt in Münster

Prof. Dr. Hans-J. Niederehe

Als AMV-Kassenwart **Guido Ernesti** und seine Frau **Inge Milleg**, Wirtschafterin im AMK und AMF, im Vorjahr erstmals seit langer Zeit wieder als Vertreter des AMV im Diözesanverband Münster an der Versammlung des Deutschen Albertus-Magnus-Vereins (DAMV) teilgenommen hatten, war die Idee aufgekommen. Im Sommer 2011 wurden dann Nägel mit Köpfen gemacht: Wie mit dem Vorsitzenden des DAMV, **Prof. Dr. Hans-J. Niederehe**,

vereinbart, soll das Bundestreffen des DAMV im Jahr 2012 am 13. und 14. Oktober in Münster stattfinden. Für die Teilnehmer sind bereits im City-Hotel 20 Doppel- und zehn Einzelzimmer reserviert. Die Versammlung soll in der Aula des AMK über die Bühne gehen. Während der von einigen DAMV-Delegierten geäußerte Wunsch, der Pinkus-Brauerei einen Besuch abzustatten, sicherlich realisierbar sein dürfte, wird es mit der eigentlich angedachten Teilnahme am Gottesdienst im Münsteraner Dom mit anschließender Führung definitiv nichts, da das Innere des Gebäude komplett renoviert und zu diesem Termin noch geschlossen sein wird. Umso mehr hoffen die DAMV-Vertreter, die aus ganz Deutschland anreisen werden, auf ein Wiedersehen mit Bischof Dr. Felix Genn, der früher Weihbischof in Trier, dem Sitz des DAMV, war.

Aus der Steckdose kommt Ökostrom

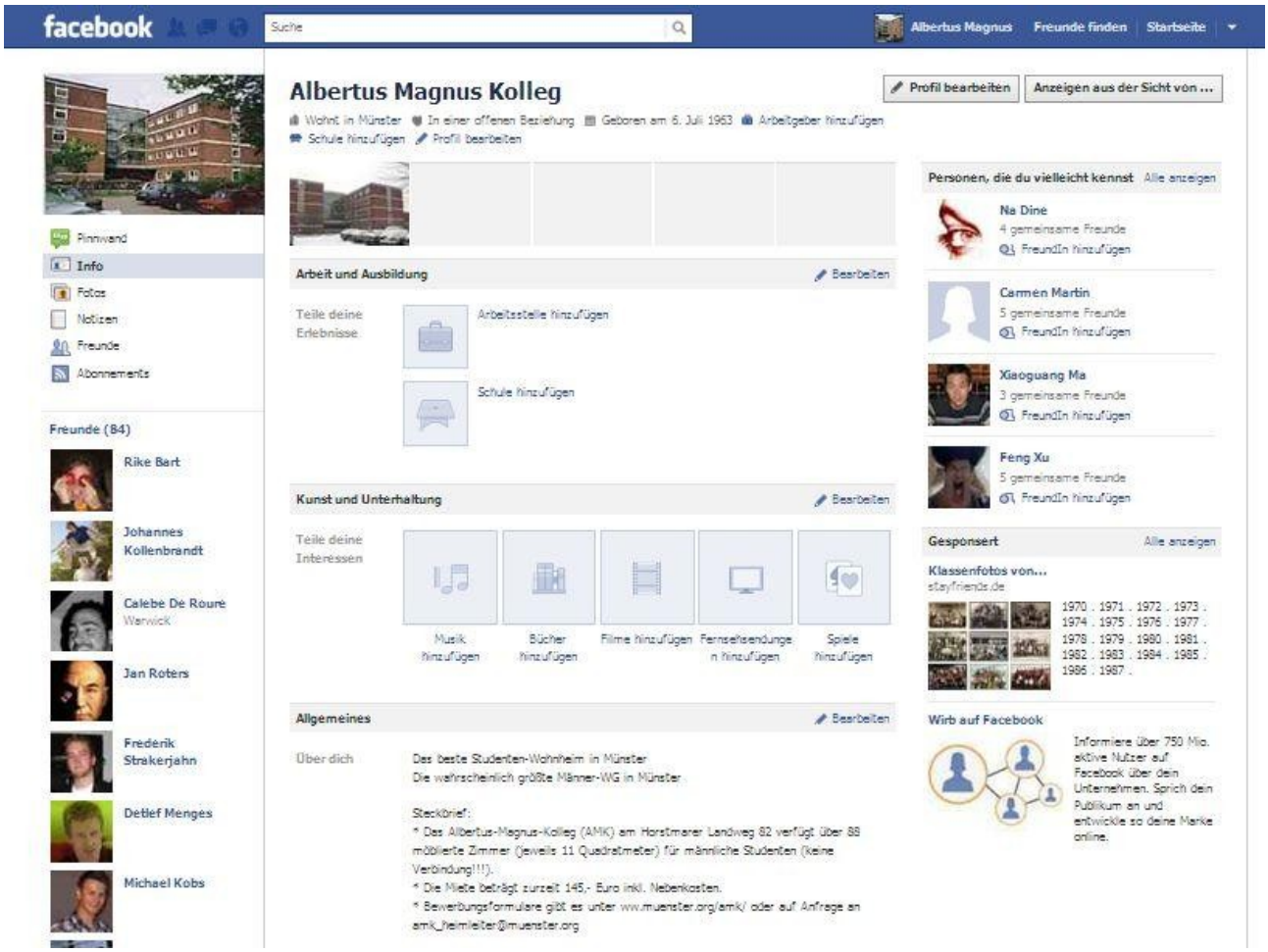
Den Wunsch hatten einige Bewohner schon seit längerer Zeit geäußert:: Nach dem bundesdeutschen Rücktritt vom Rücktritt vom möglichst schnellen Ausstieg aus der Atomenergie fließt aus den Steckdosen im AMK seit dem Sommer 2011 bereits Öko-Strom. Nach dem Umstieg bleibt nun noch zu hoffen, dass auch diejenigen Bewohner ihrer Beitrag zum Umweltschutz leisten, die es bislang für eine gute Idee hielten, ihre Heizungen bei geöffnetem Fenster auf „Vollgas“ laufen und in Abwesenheit das Licht brennen zu lassen . . .

AMK-Partys sind vorerst Geschichte

Für viele Ex-Bewohner fast unvorstellbar, aber wahr: Nach etlichen Versuchen in den vergangenen Jahren, die einst so legendären AMK-Partys zwar nicht mehr als Doppelveranstaltung an zwei Tagen, aber zumindest in deutlich abgespecktem Rahmen an einem Abend fortleben zu lassen, ist der frühere Party-Klassiker vorerst Geschichte. Aufgrund der zuletzt erschreckend schwachen Resonanz und finanziellen Ergebnisse, die allenfalls eine schwarze Null hervorbrachten, wurde auf der Hausversammlung zum Anfang des Wintersemester 2011/12 beschlossen, bis auf Weiteres von weiteren Auflagen abzusehen.

Das AMK ist jetzt bei Facebook und sucht Freunde

Das AMK ist inzwischen auch bei Facebook zu finden. Für alle, die dort schon angemeldet sind (oder sich noch anmelden wollen): Unter der Suche einfach eingeben: ***Albertus Magnus Kolleg***. Viele aktuelle und ehemalige Bewohner sind bereits „Freunde“ des AMK geworden und haben dort frühere Nachbarn wiedergefunden. Und das AMK freut sich natürlich auf viele weitere Freundschaftsanfragen.



Feuerwehr verbietet Sofas auf dem Fluren

Erlaubt war es eigentlich nie, doch bislang waren Sofas an den Enden der Flure im AMK zumindest geduldet. Seit Beginn des laufenden Wintersemesters ist es damit nun vorbei. Nach einer obligatorischen Brandschutzbegehung durch die Feuerwehr hat die Stadt Münster in einer schriftlichen Stellungnahme explizit darauf hingewiesen, „dass es aus brandschutztechnischer Sicht untersagt ist, auf den Fluren Polstermöbel und ähnliche brennbare Gegenstände aufzustellen“.

Was macht eigentlich . . . Bert Risthaus?

Festrednerin Rita Süssmuth (li.) und Schulministerin Sylvia Löhrmann (re.) mit Aschebergs Bürgermeister Bert Risthaus. (Foto: Theo Heitbaum, Westfälische Nachrichten)

Von 1992 bis 1997 wohnte **Bert Risthaus** auf dem 250er-Flur im AMK. Seit 2009 ist der in Wirtschaftsrecht promovierte Jurist Bürgermeister der Gemeinde Ascheberg (Münsterland). Als Kandidat der CDU war er mit mehr als 60 Prozent der Stimmen gewählt worden. Von Beginn an machte er sich dafür stark, dass der Ort den Zuschlag für eine Gemeinschaftsschule bekommt. Mit Erfolg: Am 7. September 2011 eröffnete in Ascheberg die sogenannte Profilschule als erste in NRW genehmigte Gemeinschaftsschule. Festrednerin **Rita Süssmut**h und Schulministerin **Sylvia Löhrmann** würdigten dabei Ascheberg als Pionier und Vorreiter für den historischen Schulkonsens. „Sie haben sich in Ascheberg auf den Weg gemacht, obwohl sie nicht von allen unterstützt worden sind“, lobte Süssmuth (die übrigens während ihres Studiums in Münster im Von-Detten-Kolleg wohnte) insbesondere auch Bert Risthaus.

Der heute 40-Jährige, der nach seinem Studium bei der Continentale in Dortmund arbeitete, hatte Anfang 1992 auf Empfehlung seines Bruders und AMK-Bewohners **Peter Risthaus** vom Gremium den Zuschlag für ein Zimmer im AMK bekommen. „Peter wiederum hatte von unserem Cousin **Werner Rekers** eine Empfehlung erhalten, die damals nötig war, um überhaupt mit einer Bewerbung erfolgreich zu sein. Das AMK war damals eine Familiensache“, erinnert sich Bert Risthaus, der zunächst in Zimmer 260 einzog – und damit genau über **Martin Hoffmann ("Junkie")** wohnte. „Dies hatte zur Folge, dass auch mein Zimmer stets von einem beruhigenden, süßlichen Duft erfüllt war. So konnte das AMK auch für mich eine spirituelle Atmosphäre schaffen“, erinnert er sich mit einem Schmunzeln. „Abwechselndes Stoßlüften meines Zimmers und Junkies Opiumhöhle war leider nicht möglich, da sich sein Fenster wegen seiner nach draußen drängenden Plantage nicht mehr schließen ließ“, so Bert Risthaus weiter. Nach dem Auszug seines Bruders Peter übernahm er dessen Zimmer 253 und lebte nun vis-à-vis mit **Jan Lintzen**. „Hätte man beim ZDF seine Wette, sämtliche technischen Geräten am Stromfluss akustisch zu erkennen, angenommen, dürfte Thomas Gottschalk wahrscheinlich "Wetten dass" moderieren, bis er Jopi Heesters an Arbeitsjahren übertroffen hätte“, so Bert Risthaus, der einen weiteren Flur-Nachbarn in lebhafter Erinnerung hat: **„Matthes“**. „Nach erledigter Nachtschicht hat er einmal versucht, seine

Frühstücksbierflache durch das (verschlossene) Fenster zu entsorgen. Hierbei fiel dann doch mehr Altglas an als erwartet. Dieses Ereignis und das damalige Erdbeben von Roermond ließen die übrigen die 250er gleichermaßen aus den Betten fallen . . .“
Einen besonderen Dank richtet Bert Risthaus auch heute noch an die damalige Putzfrau. „Sie hat dafür gesorgt, dass die Kruste auf dem Esstisch immer mal wieder abgetragen wurde und uns nicht sprichwörtlich über den Kopf wuchs. Das Leben im AMK führte schnell zu der Einsicht, dass es keine Korrelation zwischen höheren Bildungsgraden angehender Akademiker und höheren Hygienestandards gibt. Dass man selbst einen Pfefferminztee überkochen lassen und der betroffenen Herdplatte damit den Garaus machen konnte, war ebenfalls eine einschneidende Erfahrung für mich.“ Besonders gut gefallen hat Bert Risthaus das Lesezimmer im Erdgeschoss. „Das hatte eine gemütliche Atmosphäre und jede Menge aktuellen Lesestoff.“
Regelmäßigen Kontakt hat er heute noch zu Ex-Bewohner **Dietmar Weber**, der immer noch in der Nachbarschaft des AMK wohnt. „Mit ihm und unseren Ehefrauen haben wir neulich einen Rundgang ums AMK gemacht“, erzählt er.

Was macht eigentlich . . . Stephan Hackenbroch?

Stephan Hackenbroch

Eine markante Stimme hatte er schon damals, als er vom Wintersemester1995/96 bis zum Sommersemester 1998 im AMK in Zimmer 208 wohnte. Und so passte es ins Bild, dass es **Stephan Hackenbroch** schließlich zum Hörfunk zog. Dem Volontariat und der freien Mitarbeit bei den NRW-Lokalradios im Münsterland folgten fünf Jahre beim Nachrichtensender n-tv in Köln und ein Jahr im Hauptstadtstudio der dpa in Berlin (hier traf er auf den Kollegen und ehemaligen AMK-Bewohner **Werner Herpell**), ehe es den 1974 in Borken geborenen Stephan Hackenbroch wieder zurück ins Münsterland zog. Seit März 2009 arbeitet er nun beim WDR in Münster, seit Mai 2010 als Regionalkorrespondent für den Kreis Borken/Westmünsterland. Als solcher traf er vor einigen Monaten gleich auf zwei weitere ehemalige AMKler, als er aus Gronau über eine Demonstration vor der Urananreicherungsanlage Urenco berichtete. „Das war schon sehr lustig. **Stefan Kubel** vor dem Zaun, **Uwe Gläsel** auf dem Weg zur Arbeit schimpft auf die Demonstranten, und ich als Reporter mittendrin. Da hat nur gefehlt, dass noch **Jörg Westermeier** als Polizist dort aufgetaucht wäre, dann hätten wir eine AMK-Doppelkopf-Runde aufmachen können“, erzählt Stephan Hackenbroch, der längst weiß: "Es gibt sie einfach überall!" Denn direkt vor dem Bauernhof „in der Pampas zwischen Velen und

Gescher“, in dem er mit seiner Frau bis vor Kurzem gewohnt hat, traf er eines Tages Ex-AMK-Bewohner **Hubertus Kleideiter**, mittlerweile Realschullehrer in Velen. „Der war da, weil mein Nachbar Brennholz verkauft hat. `Hubi´ hat das aufgeladen“, berichtet Stephan Hackenbroch. Im AMK ist er seit etlichen Jahren nicht mehr gewesen. „Ich habe mir immer wieder vorgenommen, zum Ehemaligen-Treffen zu kommen, aber jedes Mal ist etwas Wichtiges dazwischen gekommen. Als ich letztens aber in der Nähe vom Coesfelder Kreuz war, bin ich zumindest mal schnell rüber zum Wohnheim gefahren. Ich hatte zwar nicht viel Zeit, bin aber etwa 10 Minuten - das AMK im Blick - im Auto sitzen geblieben und habe in den schönen Erinnerungen geschwelgt.“

Wie der Vater Rolfes, so der Sohn

Detlef Rolfes, von 1981 bis 1986 Bewohner des AMK, hat zu Hause offenbar nur das Beste über sein ehemaliges Wohnheim berichtet. Jedenfalls hat sich sein Sohn **Tobias Rolfes** zum Wintersemester 2011/12 um einen Platz im AMK beworben – und wandelt dort in zwischen in den Fußstapfen seines Vaters.

Ex-HSV-Trainer wohnte am „Homala 82“

Michael Oenning, hier bei einem Heimatbesuch in Coesfeld (Foto: Ulrich Hörnemann, AZ Coesfeld).

Zu den prominenten Ex-Bewohnern des AMK gehört zweifelsohne auch **Michael Oenning**. Der heute 46-Jährige gebürtige Coesfelder hatte in der 80er Jahren in Münster Sport und Deutsch auf Lehramt studiert, ehe er Ende der 90er Jahre die Fußballtrainer-Laufbahn einschlug. Nach unter anderem einigen Co-Trainer-Stationen (Borussia Mönchengladbach, VfL Wolfsburg) stieg er 2009 als Chef-Coach mit dem 1. FC Nürnberg auf. Nach der Entlassung noch im gleichen Jahr heuerte er 2010 als Co-Trainer unter Armin Veh beim Hamburger SV an, den er im März 2011 nach dessen Beurlaubung „beerbte“. Michael Oenning hatte beim HSV jedoch kein Glück. Nach nur einem Sieg in den ersten 14 Spielen der laufenden Saison und dem letzten Tabellenplatz musste auch er im September seinen Stuhl wieder räumen. Inzwischen hat er aber bereits einen neuen Job: Nur zwei Monate nach seinem Rauswurf beim HSV ist er beim Bezahlsender Sky eingestiegen und analysiert als Experte unter anderem bei Champions-League-Spielen die Taktik auf dem Feld. Nichtsdestotrotz strebt er die Rückkehr auf die Trainerbank an.

AMK-Bewohner wollen Ehemalige im Job besuchen

Die Idee kam beim traditionellen Freibier nach der jüngsten Hausversammlung auf: Vielleicht könnten aktuelle Studenten aus dem AMK ehemalige Bewohner einmal an ihrer Arbeitsstelle besuchen und sich von ihren Erfahrungen berichten lassen. Erste Kontakte wurden bereits geknüpft, der erste Ausflug könnte möglicherweise zur Urananreicherungsanlage Urenco in Gronau führen, wo Ex-OBK **Dr. Uwe Gläsel** inzwischen tätig ist.

Nächstes Ehemaligentreffen erst 2013

Alle zwei Jahre ein Ehemaligen-Treffen im AMK: An diesen Rhythmus haben sich viele Ex-Bewohner wohl schon gewöhnt. Nachdem es zuletzt 2010 ein Wiedersehen gegeben hatte, wäre demnach der nächste Termin im Mai 2012 gewesen. Doch diesmal müssen alle Ehemaligen sich ein Jahr länger gedulden. Denn 2013 wird das AMK 50 Jahre alt, und das soll dann groß gefeiert werden.

AMF macht seinem Namen alle Ehre

Seinem Namen alle Ehre gemacht hat im ausklingenden Jahr das Albertus-Magnus-Familienwohnheim (AMF). Von den 92 Bewohnern aus 26 Nationen (23 aus Deutschland, 14 aus Georgien, 9 aus China, je 6 aus Bulgarien und Korea, 4 aus dem Sudan, je 3 aus Nicaragua und Russland, je 2 aus Indien. Iran, Kirgisien, Libyen, Paraguay und Polen sowie jeweils 1 aus Bolivien, Ecuador, Japan, Jemen, Jordanien, Kamerun, Kasachstan, Kroatien, Palästina, Peru, Taiwan und der Ukraine) sind knapp 50 Prozent Kinder und Jugendliche. Dass es in den vergangenen zwölf Monaten nur fünf Auszüge gab, steht für die wieder gestiegene Identifikation der Bewohner mit dem AMF und die gute Atmosphäre. So ist mittlerweile eine ans AMK angelehnte Selbstverwaltung aus im AMF kein Fremdwort mehr. „Ämter wie Waschmaschinen-, Spielplatz- oder Krabbelstuben-Wart werden wie selbstverständlich verteilt und ausgeübt“, stellt **Thomas Rensing**, ehemals Bewohner im AMF und AMK und inzwischen als AMV-Vorstandsbeisitzer für das Familienwohnheim zuständig, zufrieden fest. Eine der wichtigsten Maßnahmen im AMF war in diesem Jahr der Einbau einer neuen Klingel- und Briefkastenanlage. Auf Initiative und mit tatkräftiger Hilfe der Bewohner sowie mit einem Zuschuss des Vereins wurde zudem die Krabbelstube nach einem Wasserschaden komplett renoviert.

Sebastian Blumentritt verteidigt Titel

Sebastian Blumentritt

Sebastian Blumentritt, ehemals Bewohner des 100er-Flurs im AMK und inzwischen im Familienwohnheim zu Hause, hat sich als erfolgreicher Sportler einen Namen gemacht. Der 30-Jährige Diplom-Oecotrophologe, der seit 2004 professionell gecoacht wird, hat in den vergangenen Jahren vor allem als Triathlet einiges erreicht. Am Start war er 2011 aber auch wieder beim Leonardo-Campus-Run in Münster. Bei der elften Auflage mit über 4000 Teilnehmern gewann er über zehn Kilometer in 35:15 Minuten und verteidigte damit seinen Vorjahrestitel.

Tage für Oldies in der Nachbarschaft sind gezählt

Das Wohnheim an der „alten Sternwarte" kurz vor dem Abbruch (Fotos Matthias Ahlke, Westfälische Nachrichten).

Für gleich zwei Wohnheim-„Oldies´" am Horstmarer Landweg kam im abgelaufenen Jahr das Aus. Ganz am Ende an der „Alten Sternwarte" mussten die – wie das AMK – in der 60er Jahren entstandenen Blöcke weichen. Die Bauten mit den 505 Zimmern à zehn Quadratmetern waren mit Asbest belastet. Nachdem Bagger und Abrissbirne den Komplex innerhalb von drei Tagen in Schutt und Asche gelegt hatten, entstehen dort nun mit Mitteln des Ministeriums für Städtebau 320 neue Wohnplätze für Studenten in Mehrzimmerwohnungen, die ab dem Wintersemester 2013 bezugsfertig sein sollen. Genau dann wird an den NRW-Unis der Ansturm des doppelten Abiturjahrgangs erwartet.

Das Arnold-Janßen-Kolleg (Foto: Matthias Ahlke, Westfälische Nachrichten).

Gleichfalls Geschichte ist das „Arnold-Janßen-Kolleg", 1965 als afro-asiatisches Zentrum gebaut und später an das Studentenwerk verkauft. Ein Investor aus Oelde hatte den Komplex im August 2010 vom Studentenwerk für eine siebenstellige Summe erworben. Auch hier soll bis Ende 2012 auf

5300 Quadratmetern wieder ein Studentenheim mit rund 200 Appartements n zwischen 23 und 25 Quadratmeter sowie „Doppelwohnungen“ mit rund 40 Quadratmetern entstehen.
Der größte Wohnkomplex des Studentenwerks, gelegen an der Boeselagerstraße („Böselburg“), soll ab Juli 2012 abgerissen werden, die neuen, jeweils 28 Quadratmeter großen 512 Appartements nach dem Entwurf des Münsteraner Architekten Rainer M. Kresing ab Herbst 2014 vermietet werden.

Batterieforschungszentrum ersetzt Leichtbauhalle

Das Batterieforschungszentrum MEET (Foto: Matthias Ahlke, Westfälische Nachrichten).

Dort, wo einst Fußball-Teams des AMK in der vor gut zwei Jahren abgerissenen Leichtbauhalle (wir berichteten) an der Apfelstaedtstraße bei vielen Turnieren des HSP erfolgreich auf Torejagd gingen, ist inzwischen in Rekordzeit das Batterieforschungszentrum MEET (Münster Electrochemical Energy Technology) fertiggestellt worden. In dem 22 Millionen Euro teuren, technisch aufwendigen, teilweise vierstöckigen Bau mit 2500 Quadratmetern Nutzfläche entwickeln Forscher marktfähige Autobatterien. Das Zentrum ist die deutschlandweit erste Einrichtung, in der in enger Kooperation mit einer Universität Prototypen für die Industrie angefertigt werden.

Mausefalle schnappt endgültig zu

Haus Niemann mit der "Mausefalle"

Generationen von Studenten haben in der „Mausefalle“ an der Theke gesessen. Seit Heiligabend hat die Kneipe am Horstmarer Landweg

126 seine Tür nun für immer geschlossen. Das 1992 eröffnete Lokal im Altbau des Hotels Niemann, seit über 100 Jahren im Familienbesitz, wird abgerissen. Als Grund nannte Gastwirt Heinz-Werner Niemann gegenüber den Westfälischen Nachrichten, dass sich das historische Gebäude nicht mehr ausreichend dämmen lasse und das Geld beim Heizen „praktisch durch den Schornstein“ fliege. Zudem habe sich das Verhalten der Gäste geändert. „Die Kegelbahn ist kaum noch gefragt, und das Bier vom Fass ist vielen zu teuer geworden.“

Termine

Im Mai 2012 findet im AMK die nächste Jahreshauptversammlung des AMV statt. Sobald der genaue Termin feststeht, teilen wir ihn mit.

Geburtstage ehemaliger Bewohner

1. Januar: Matthias Kinkel („Matthes“)
2. Januar: Gordon Börder
9. Januar: Henning Rüffer
18. Januar: Markus Köster
30. Januar: Thomas Rensing
5. Februar: Jens Biersch
7. Februar: René Ostendarp („Ozzey“)
15. Februar: André Ising („Isi“)
29. Februar: Bill Salisbury
4. März: Kristian van Bentem („Holli“)
11. März: Dirk Kuhlbusch („Knutschi“)
27. März: Thorsten Hoff („Turtle“)
31. März: Andreas Ferfer
4. April: Bernhard Fleer
7. April: Matthias Hillebrand
17. April: Falko Blöding
12. Mai: Volker Ketteler
15. Mai: Mohamed Sirhan
30. Mai: Christian und Dominik Eibl („Ceibl“ und „Deibl“)
29. Juni: Michael Heiming

Damit der Newsletter auch weiterhin ankommt . . .

. . . bitten wir alle Empfänger, uns beim Wechsel der E-Mail-Adresse diese rechtzeitig mitzuteilen. Auch sonstige Nachrichten und Einladungen, beispielsweise zum nächsten Ehemaligen-Treffen, laufen dann nicht ins Leere. Da es zudem immer wieder vorkommt, dass dienstliche oder Uni-E-Mail-Adressen von Ehemaligen irgendwann nicht mehr aktuell sind, bleiben private Adressen zumeist die sicherste Variante. Und wenn unsere E-Mail-Adresse im Adressbuch des Empfängers unter Kontakten abgespeichert wird, steigen auch die Chancen, dass der Newsletter nicht im Spam-Ordner landet . . .

Beiträge jederzeit erwünscht

Wer eine nette Anekdote aus dem AMK in Erinnerung bringen möchte oder ein Foto aus früheren Tagen hat, kann uns seine Beiträge gerne zuschicken.